

Widerstand gegen Umplanung

Debatte über Nationalpark

■ Von Reinhard Brockmann

Hövelhof (WB). Der Widerstand gegen den Nationalpark Teutoburger Wald-Senne ist ungebrochen. Vor knapp 200 Zuhörern präsentierte sich gestern Abend in Hövelhof (Kreis Paderborn) eine Allianz aus Bürgerbewegung, CDU und FDP.

Sie lehnt auch die jüngsten Umplanungen aus dem Kreis Lippe ab. Neuerdings sei wahlweise von einem Kultur-, Kombi-, Kompromiss- oder Perspektiv-Nationalpark die Rede, berichtete Ralf Gerdes, Sprecher der Bürgerbewegung. Allen Wortschöpfungen zum Trotz erfülle keine der diskutierten Kulissen die Bedingungen, die sich die deutschen Nationalparke über ihre Dachorganisation Europarc gegeben haben.

Gegner Andreas Wulf brachte eine fünfte, gänzlich neue Bezeichnung in die Diskussion ein: »Ring-Nationalpark«. Begründung: Die verbliebene Rest-Kulisse zwischen Horn-Bad Meinberg und Altenbe-



Bürgermeister
Andreas Wulf

ken bilde einen Flickenteppich rund um das Dorf Feldrom. Damit drohe ein Etikettenschwindel, weil maßgebliche Kriterien nicht erfüllt würden, betonte der Bürgermeister von Augustdorf.

Ein Nationalpark bringe keinen strengeren Schutz als ein Naturschutzgebiet, berichtete Wulf. »Es geht einzig und allein um die Zweckbestimmung, 75 Prozent der Fläche sich selbst zu überlassen.« Befürworter nähmen sowohl das Verschwinden der Heideflächen in Kauf wie ein damit verbundenes Artensterben.

Mit der Aktion »Die Senne darf nicht sterben« werben in Hövelhof CDU-Chef Udo Neisens und Bürgermeister Michaels Behrens für einen Erhalt der Kulturlandschaft. Behrens warnte Düsseldorf davor, die Kommunen beim Verplanen eventuell frei werdende Fläche zu übergehen.

Die Landtagsabgeordneten Volker Jung (CDU) und Marc Lürbke (FDP) warnten vor den hohen Kosten. Der Widerstand einer ganzen Region dürfe ebenso wenig ausgeblendet werden wie die anhaltende militärische Nutzung der Senne nicht einfach übergangen werde könne.

Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) dürfe »nicht Pipi Langstrumpf spielen und sich eine Welt schaffen, wie sie ihm gefällt«, sagte Jung. »Wir brauchen hier kein Rimmeldenkmal«, befeuerte Lürbke die folgende lebhafteste Debatte.